

Eiskalter Einsatz für Forellen

Fischereiverein Jugendgruppe engagiert sich als Geburtshelfer für lebendige Singold

Bobingen | ppl | So idyllisch die Singold in Bobingen auch wirken mag: „Als Laichgrund für Forellen und Äschen ist das Gewässer kaum geeignet. Durch das geringe natürliche Gefälle setzen sich in den Gewässerabschnitten vor und zwischen den Triebwerken zu viele Sedimente ab“, erklärt der stellvertretende Vorsitzende des Fischereivereins Bobingen, Franz Högg, das Problem. Die Folge: Entweder der Flussgrund wird hart wie Beton, oder er verschlammt. Somit haben die Fische wenig Möglichkeiten natürliche Laichgruben anzulegen. Dagegen geht nun eine Jugendgruppe des Fischereivereins vor.

Auf Initiative von Jugendleiter Günter Oßwald nahm sie an einem Seminar im schwäbischen Fischereihof Salgen teil. Unter Anleitung bauten die Jungfischer zwei Brutboxen. „Brutboxen sind nichts Neues, dass diese aber von Jugendgruppen, so wie bei uns in Bobingen, betreut werden, ist von Bedeutung. Durch diese Idee sollen sich die Jugendlichen mit der Kreatur Fisch von Anfang an auseinandersetzen, um dadurch einen stärkeren Bezug zur Natur zu bekommen“, so Oßwald.

Täglich ein Kontrollgang im kalten Wasser

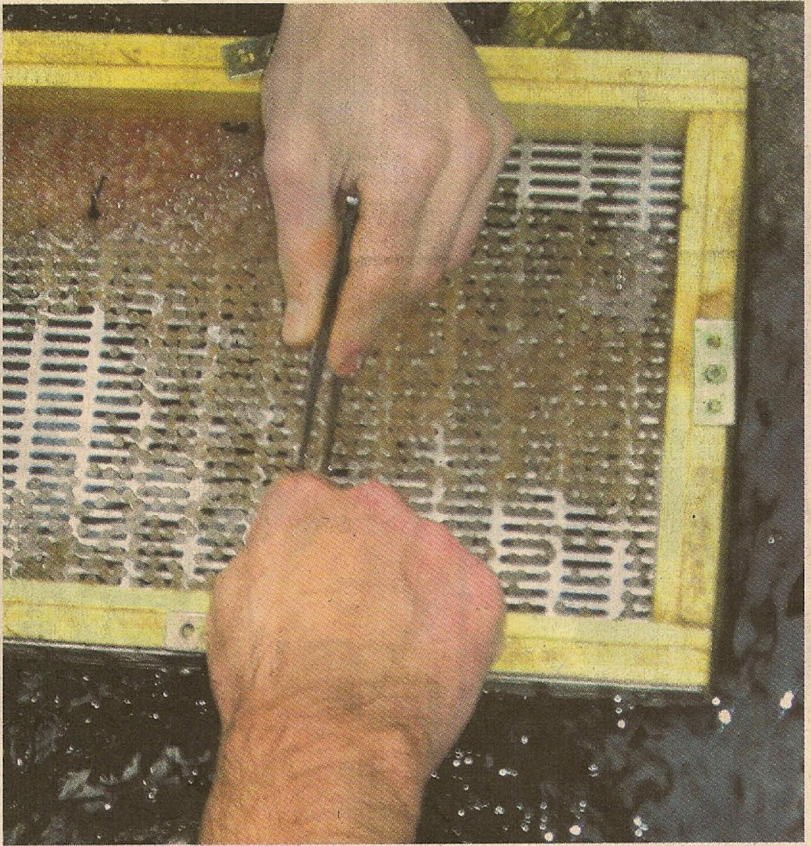
Die Burschen und Mädchen – die meisten sind 15 bis 18 Jahre alt – zeigen trotz widrigster Bedingungen großes Interesse. Bachforellen laichen im Winter bei einer Wassertemperatur von 2° bis max. 4° C. Deshalb haben die Jugendlichen in ihren Weihnachtsferien eine lockere Kiesunterlage auf dem Gewässergrund eingebracht. Darauf wurden die mit Kies gefüllten Gitterboxen

so verankert, dass auch bei einem abgesenkten Wasserstand die Boxen von Wasser durchströmt werden.

Doch die Arbeit geht weiter: Mittlerweile sind die Boxen mit befruchteten Forelleneiern bestückt. Täglich gibt es einen Kontrollgang und alle vier bis fünf Tage müssen Tapfere in die eisigen Fluten steigen, um die Brutboxen zu bergen. Am Ufer werden die jeweils rund 2500 Fischeier mit Pinzetten aussortiert. Unbefruchtete und verpilzte Eier werden entfernt, damit die lebensfähigen nicht infiziert werden. „Es ist einfach interessant zu sehen, wie Fische aufwachsen“, sagen Josua Bönsch und Bastian Fischer. Nach etwa fünf Wochen werden die Fischlarven aus den Eiern (Laich) schlüpfen. Diese Fischlarven fallen durch die Öffnungen der Brutbox in die Kiesunterlage und verbringen dort in geschützter Lage noch maximal eine Woche bis sie schwimmfähig sind. Dann beginnt auch für sie der Kampf ums Überleben.

Von hundert Fischeiern schafft es nicht einmal immer eines in freier Natur bis zur geschlechtsreifen Forelle. Die Erfolgsrate liegt bei 0,75 Prozent. Forellen, die dort aufwachsen, wo sie geschlüpft sind, sind allerdings widerstandsfähiger als ein Fisch, der als Besatzfisch in Zuchtanlagen gekauft wird. Darum hofft der 14-jährige Stefan Durner: „Vielleicht habe ich das Glück, in drei oder vier Jahren eine Bachforelle zu fangen, welcher ich selbst zum Leben verholfen habe.“

Im nächsten Winter will der Fischereiverein versuchen, von der Äsche Fischlaich zu bekommen, eine Fischart die auf der Liste der bedrohten Fische steht.



Täglich muss der Fischlaich aussortiert werden. Denn nur aus wenigen Eiern wird eine gesunde Forelle.

Fotos: Gerhard Hurler



Günther Obwald, Josua Bönsch, Stefan Durner und Bastian Fischer bergen täglich die Brutkästen aus der Singold.